



Franziska Deutner:

Kinderradiologie: Fakten und Zahlen

Die Statistik der Bundesärztekammer weist für das Jahr 2004 bundesweit 6314 Fachärzte für Radiologie aus, davon haben 1,3%, also etwa jeder 100. Radiologe, die Schwerpunktbezeichnung Kinderradiologie. Als „aktive“ Kinderradiologen sind etwa 45 Ärzte tätig. In der Schwerpunktbezeichnung Neuroradiologie ist das Verhältnis etwas günstiger, hier sind etwa 3% der Radiologen entsprechend weitergebildet. Wenn man davon ausgeht, dass etwa jeder 6. Deutsche unter 15 Jahren alt ist, lässt sich der Bedarf an Kinderradiologen nachvollziehen.

Die pädiatrische Radiologie hat es sich zur Aufgabe gemacht, die speziellen Bedürfnisse der Kinder als Patienten und natürlich auch ihrer Eltern, in den Mittelpunkt zu stellen. Das gilt sowohl für die medizinisch-fachlichen Besonderheiten als auch für die kindgerechte Gestaltung der Räumlichkeiten und Apparaturen sowie der speziellen Schulung aller beteiligten Mitarbeiter. Seit 1987 ist die Kinderradiologie als eigenständige Schwerpunktbezeichnung zum Facharzt für Radiologie etabliert. Aufbauend auf der Facharztanerkennung Radiologie soll die Kompetenz für Kinderradiologie in einer Mindestweiterbildungszeit von 36 Monaten unter Anleitung eines ermächtigten Weiterbilders erlangt werden. Auf diese Zeit können 12 Monate in der Pädiatrie oder Kinderchirurgie angerechnet werden sowie 12 Monate während der Facharztweiterbildung für Radiologie abgeleistet werden. Die aktuelle Weiterbildungsordnung (für Bayern) vom 24. April 2004 nennt als Weiterbildungsinhalte das Erlernen der radiologi-

schen Diagnostik bei Kindern unter besonderer Berücksichtigung der Strahlenschutzmaßnahmen und den Besonderheiten in der Indikationsstellung und der Anwendung ionisierender Strahlen und kernphysikalischer Verfahren einschließlich der Strahlenbiologie und Strahlenphysik im Kindesalter. Hierfür sind Richtzahlen in Untersuchungs- und Behandlungsmethoden in einer jährlichen Dokumentation nachzuweisen. Im Einzelnen sind gefordert:

- 1000 Ultraschalluntersuchungen einschließlich Doppler-/Duplexuntersuchungen,
- Radiologische Untersuchungen einschließlich Computertomographie:
 - 500 am wachsenden Skelett, am Schädel einschl. Teilaufnahmen, an Wirbelsäule, Becken, Extremitäten,
 - 1000 an Thorax- und Thoraxorganen,
 - 100 am Abdomen einschließlich Magen-Darm-Trakt,
 - 100 am Urogenitaltrakt,

- 400 Magnetresonanztomographien und Spektroskopie sowie
- das Mitwirken an minimalinvasiven und interventionellen radiologischen Verfahren zur Erlangung von Basiskonzepten (keine Mindestzahl).

Die Anforderungen der Weiterbildungsordnung verdeutlichen den Anspruch der pädiatrischen Radiologie den Patienten ganz, also alle Organsysteme zu betrachten. Ein wesentlicher Aspekt ist naturgemäß Wachstum und Entwicklung des Kindes. Es werden alle bildgebenden Verfahren eingesetzt, wobei Ultraschall und MRT aus Strahlenschutzgründen besonders geeignet sind.

▶ Dr. med. Franziska Deutner
Abteilung für Pädiatrische Radiologie
Institut für Röntgendiagnostik,
Universitätsklinikum Würzburg
Josef-Schneider-Str. 2/D31
97080 Würzburg